

Der Alpen Schnee entglüht in hoher Luft,  
Geneva malt sich in der Fluten Spiegel.

In Gold verfließt der Berggehölze Saum,  
Die Wiesenflur, beschneit von Blütenflocken,  
Haucht Wohlgerüche, Zephyr athmet kaum,  
Vom Bura schallt der Klang der Herdenglocken.

3

Der Fischer singt im Rahne, der gemach  
Im rothen Widerschein zum Ufer gleitet,  
Wo der bemoosten Eiche Schattendach  
Die nezumhangne Wohnung überbreitet.

10

Am Hügel, der die Fluten weit umschaut,  
Schwebt die Erinnerung lächelnd zu mir nieder;  
Und, gleich des Waldes erstem Frühlingslaut,  
Ertönt die lang vergess'ne Leier wieder.

So glänzte der Gefilde Maigewand,  
So glühte fern der Schnee, so friedlich hallte  
Der Herde Läuten, als an Salis Hand  
Ich selig wie ein Gott am Leman wallte.

15

So lächelte die Flut, so rosig schien  
Der Abendhimmel durch bewegte Zweige,  
So freundlich strahlte durch Platanengrün  
Der Stern der Dämmerung, unsers Bundes Zeuge.

20

Nun weilt' ich trauernd am geliebten Baum,  
Wo sein Gespräch wie Sphärenklang mich rührte,  
Als plötzlich mir den holden Göttertraum,  
O Trennung, dein Tyrannenwink entführte.

25

So weht den Schmetterling, der, kaum enthüllt,  
Am Halm der Klippe festgeklammert lebte,  
Der Sturm ins Meer, eh noch im Lenzgefeld  
Zum Rosenhain der Blumenhulpe schwebte.

30

### Ermunterung

von Johann Gaudenz von Salis.

Seht! wie die Tage sich sonnig verklären!  
Blau ist der Himmel und grünend das Land.  
Klag' ist ein Mißton im Chore der Sphären!  
Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand?

35